

Auflösung von *Beorretana urbs* zu Tarbes nur eine von mehreren Möglichkeiten ist. – Silvia CANTELLI BERARDUCCI, La genesi redazionale del commentario di Alcuino di York al Vangelo di Giovanni e il codice Sankt Gallen, Stiftsbibliothek 258 (S. 23–79), macht auf Grund der Briefe Alkuins und der hsl. Überlieferung des kompilatorischen Kommentars (Migne PL 100, 733–1008) wahrscheinlich, daß es sich nicht um zwei Redaktionen handelt, sondern daß zu einem späteren Zeitpunkt eine Abgleichung des Kommentars mit seinen Quellen (Augustins und Bedas Johanneskommentare) vorgenommen wurde. – Mariarosa CORTESI, Un nuovo testimone delle „Declamationes minores“ pseudoquintilianee (S. 81–95), zieht aus hsl. Korrekturen in Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek 2° Cod. 114 und Vat. Pal. Lat. 1558 Rückschlüsse auf die Überlieferungsverhältnisse. – Antonella DEGL'INNOCENTI, Agiografia toscana del XIV secolo: il leggendario del ms. Laurenziano Plut. XX, 6 e un'inedita Vita di Fina di San Gimignano (S. 97–128), charakterisiert die zwei fast zeitgenössischen Viten der 1253 verstorbenen Heiligen; die bisher ungedruckte Vita wird nach dem einzigen Textzeugen, dem genannten Laurenzianus, ediert. – Donatella FRIOLI, Sui tempi di copia dell'amanuense medievale (S. 129–149), stellt neun Hss. der Univ.-Bibl. Padua vor, deren Schreibeinträge auf tägliche Schreibleistungen von einer bis eineinhalb Seiten schließen lassen. – Deug Su I, „Quanta carismata in uno homine“: Bonifacio e l'ideale agiografico del „magister“ (S. 151–177), sammelt Aussagen über die erfolgreiche Lehrtätigkeit des Bonifatius, der z. B. sogar Hörer „sexus infirmioris“ zu längerer Aufmerksamkeit habe bewegen können. – Giuliana ITALIANI, Il „De templo Salomonis“ di Beda e il commento ai re di Claudio di Torino (S. 179–190), stellt die stemmatischen Grundlagen der Edition von Bedas De templo durch Hurst (CC 119A) in Frage. – Enrico MENESTÒ, Gli inventari trecenteschi della biblioteca del convento francescano di San Fortunato di Todi (S. 191–232), gibt von den Bücherlisten mit annähernd vierhundert Titeln einen diplomatisch getreuen Abdruck. – Francesco SANTI, Teologia per immagini e mistica. Le tre denunce di Marsiglia di Arnaldo da Villanova ed altri punti per una macchina metaforica (S. 233–255), publiziert kleine Schriften, in denen sich Arnaldus gegen irrgläubige eschatologische Ansichten in einem anonymen Traktat richtet. G. S.

Geschichte in Verantwortung. Festschrift für Hugo Ott zum 65. Geburtstag. Hg. von Hermann SCHÄFER, Frankfurt am Main u. a. 1996, Campus Verlag, 407 S., Abb., ISBN 3-593-35601-5, DEM 128. – Aus dem ersten Band der Festschrift für den Freiburger Wirtschafts- und Sozialhistoriker (der zweite Band steht unter dem Thema „Annäherungen an Martin Heidegger“) ist auf einige Beiträge zur ma. Geschichte hinzuweisen: Walter BERSCHIN, Das Abendland lernt bei den Mönchen. Die Schule der Reichenau (IX.-XI. Jahrhundert) (S. 15–23), ist ein kurzer Überblick über den Schulbetrieb von Wetti bis Hermann dem Lahmen. – Thomas ZOTZ, Das Zähringerhaus unter Kaiser Heinrich V. und die Freiburger Marktgründung 1120 (S. 25–52), erklärt die fehlende kaiserliche Legitimierung des Freiburger Marktes mit der persönlichen Situation Konrads von Zähringen: 1120 war Konrad gerade dabei, aus dem Schatten Herzog Bertholds III. zu treten und eine eigene Herrschaft aufzubauen, deren Zentrum Freiburg bildete. Da Konrad noch keine Leistungen im Reichsdienst vollbracht habe, habe er auch keine kaiserliche Bestätigung seiner Marktgründung